

Pfr. Jan Machniak

Andacht zur Barmherzigkeit Gottes in der Pfarrei

Die Heiligsprechung Schwester Faustynas am 30. April 2000 durch Johannes Paul II. und die Einführung des Festes der Barmherzigkeit stellt für die gesamte katholische Kirche in Polen eine neue Situation dar.

Die Heiligsprechung Schwester Faustynas zeigt der Welt sowohl ihren Weg zu Gott als auch die Andacht der Barmherzigkeit Gottes als Form, Gott die Ehre zu erweisen.

Sr. Faustyna bietet ein neues geistiges Modell an, gestützt auf Gotteserfahrungen im Geheimnis seiner Barmherzigkeit, das wiederum gleichzeitig den österlichen Charakter trägt – also seine Passion und seine glorreiche Auferstehung umfasst.

Die Mystikerin aus Krakau hört nicht auf, die Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, die sie in persönlichen (nicht: private Schauungen) Visionen erhalten hat. Sie sollten die Welt daran erinnern, dass Gott barmherzig ist. Der Höhepunkt dieser Wahrheit ist der Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Schwester Faustyna als Apostel der göttlichen Barmherzigkeit zeigt auch konkrete Formen der Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit. Es sind Möglichkeiten, um die Barmherzigkeit Gottes zu verehren. In den neuen Formen der Andacht, welche durch die hl. Faustyna übermittelt wurden, nehmen das Vertrauen sowie die Verehrung des Bildes des barmherzigen Jesus, die Begehung des Festes der göttlichen Barmherzigkeit, das Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes und die Vollbringung der Taten der Barmherzigkeit eine zentrale Rolle ein.

Um das Thema der neuen Form der Andacht der göttlichen Barmherzigkeit behandeln zu können, müssen wir erst einmal den Begriff der Andacht erläutern, der in der Theologie, vor allem in der Liturgie der Kirche und im geistlichen Leben eine sehr reichhaltige Bedeutung hat. Anschließend sprechen wir über das Grundproblem der Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit. Wir besprechen konkrete Gebetsformen, die Sr. Faustyna in ihren Visionen von Jesus erhalten hat. Zum Schluss reden wir über die Verheißungen Jesu, die mit der Andacht zur göttlichen Barmherzigkeit verbunden sind.

1. Der Begriff „Andacht“

Die Andacht, weitläufig verstanden als Frömmigkeit ist die Form des Kultes, durch den ein Gläubiger Gott selbst verehrt, der ganz in Jesus Christus offenbart wurde und sich durch das Wirken des hl. Geistes zu erkennen gibt. Die Andacht umfasst eine tiefe, innerliche Haltung der Verehrung und der Liebe gegenüber Gott als Schöpfer und Barmherziger Vater (donum pietatis). Akte der Gottesverehrung entstehen aus der innerlichen Verehrung sowie der Haltung Mitmenschen gegenüber, die sich auf die Nächstenliebe zurückführen lassen. Zu einer so verstandenen Andacht gehören bewusste Akte und äußerliche Haltungen, deren erstes und einziges Ziel ist, Gott anzuerkennen (zu bekennen) und ihn zu verehren. Ein so verstandener Kult kann einen privaten Charakter haben, dann wird dieser als Frömmigkeit bezeichnet, er kann aber auch öffentlichen Ursprungs sein, offiziell von der Kirche anerkannt sein und somit Teil der Liturgie werden.

Das II. Vatikanische Konzil hob in der Konstitution über die Hl. Liturgie „Sacrosanctum Concilium“ hervor, dass die Höhepunkte des Kultes der Christenheit das Ostergeheimnis, das heilige Leiden, die Auferstehung und die glorreiche Himmelfahrt Christis sind, durch das sich das Erlösungswerk des Menschen vollzog, die von der Knechtschaft der Sünde befreit worden sind und die vollkommene Verherrlichung Gottes erfolgte.

Ein Christ nimmt an der vollkommenen Verherrlichung Gottes teil, die Christus selbst durch die Teilnahme am hl. Messopfer und an den Sakramenten vollbringt, durch das Lesen und die Betrachtung des Gotteswortes, durch Gebet und Gesang. Dies geschieht durch die Kraft der Worte Jesu, der versprach, anwesend zu sein bei denen, die sich in seinem Namen versammeln (Mt 18,20).

Das Feiern des hl. Opfers ist das zentrale Element der Gottesverehrung. Das Konzil hebt auch hervor, dass die Gottesverehrung einen Platz in privaten Gebeten sowie in „Andachten des christlichen Volkes“ hat, die eng mit der Liturgie verbunden sein sollten. In dieser Bedeutung weist die Andacht auf eine besondere Gottesverherrlichung hin, durch welche der Gläubige Gott im Geheimnis erkennt, welches er ihm offenbart.

Wenn wir von den neuen Formen der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit sprechen, so wollen wir die Formen der Gottesverehrung im Geheimnis der Barmherzigkeit in den Blick nehmen, die Jesus Sr. Faustyna in ihren Privatoffenbarungen (besser: persönlichen Offenbarungen) schauen ließ.

Es sind: Das Fest der göttlichen Barmherzigkeit, die Verehrung des Bildes des barmherzigen Jesus, der Barmherzigkeitsrosenkranz und die Stunde der Barmherzigkeit. Fundament dieser Gebetsformen ist die innerliche Haltung, genannt durch die Mystikerin aus Krakau, die Haltung des Vertrauens als Voraussetzung, um Gott die Ehre zu geben. Die neuen Formen des Kultes sind eng mit den österlichen Geheimnissen verbunden und nur mit diesen, vollkommen gegenwärtig in der Eucharistie, die Gott gänzlich in seiner Barmherzigkeit zeigt.

2. Der Gegenstand der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit

Wenn wir von der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit sprechen, denken wir an die Verehrung Gottes, die sich dem Menschen im Geheimnis der Barmherzigkeit offenbart.

Die Andacht so verstanden, beinhaltet alle Akte des Kultes, bei dem sich Gott selbst in seiner Dreifaltigkeit dem Menschen offenbart und sein Wesen in seinen Eigenschaften dem Geschöpfen zu erkennen gibt: Die Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit hat nur Platz im Bereich der Verehrung und dem Lobpreis Gottes – also bei einer religiösen Verehrung, die nur Gott geschuldet ist und auf der offenbarten Lehre von der Natur Gottes in seiner Heiligsten Dreifaltigkeit gründet.

Im Licht dieser Lehre ist Gott bedingungslos einfach, eine Einheit und unzertrennlich, ungeteilt, d. h. alles was in Gott ist, ist in seiner Substanz (in IHM), ist Gott. Darum ist Gott nicht nur weise, sondern er ist die Weisheit selbst. Er ist nicht nur allmächtig, er ist der Allmächtige; in der Beziehung zur Welt zeigt er nicht nur seine Vorsehung, sondern er ist die Vorsehung selbst. Er liebt uns nicht nur, sondern er ist die Liebe. Er ist nicht nur barmherzig, er ist die Barmherzigkeit selbst. Somit sind Weisheit, Vorsehung, Allmacht, Liebe, Barmherzigkeit das Gleiche, wie Gott – die das Recht auf religiöse Verehrung von unserer Seite haben.

Die Barmherzigkeit ist Gegenstand richtiger (angemessener) Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit, weil sie zu den Eigenschaften Gottes gehört, die sein Wesen bestimmen. Barmherzigkeit Gottes im Alten Testament (hebräisch: *hesed, rahamim*, griechisch: *eleos*, lateinisch: *misericordia*) ergreift die Haltung des Mitgefühls, der Güte, des Erbarmens, der Hilfe und der Treue. Die Wahrheit über Gottes Barmherzigkeit verkündete Jesus deutlich und anschaulich im Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ und vom „Barmherzigen Vater“. Die Größe Gottes aber zeigte Jesus vollkommen durch seinen Tod und seiner Auferstehung. Sr. Faustyna spricht vielfach von der Barmherzigkeit Gottes als von der Eigenschaft Gottes. Sie nennt sie die „größte Eigenschaft Gottes“ im biblischen Sinn, d. h. sie versteht es als Ausdruck der Liebe Gottes in der Geschichte des Menschen und der Welt, vor allem aber im Erlösungswerk Jesu Christi.

In diesem Sinne beschreibt sie Barmherzigkeit als Liebe (TB 1307), Güte (TB 1631) und Erbarmen (TB 1148).

Die Größe der Barmherzigkeit Gottes, die Gegenstand der Verehrung ist, macht die Mystikerin aus Krakau deutlich mit Hilfe verschiedener Bezeichnungen, die die Größe und Unendlichkeit Gottes akzentuieren: „Meer der unergründlichen Barmherzigkeit“ (TB 654), „Abgrund der Barmherzigkeit“ (TB 85), „unerschöpflicher Ozean der Barmherzigkeit“ (TB 654), „abgrundtiefe Barmherzigkeit“ (TB 1059), Tiefe der Barmherzigkeit (TB 1307), „Quelle der Barmherzigkeit“ (TB 206).

Die Barmherzigkeit Gottes ist für Sr. Faustyna wie Gott selbst: „unbegreiflich“ (TB 699), „unergründlich“ (TB 654), „unerforscht“ (TB 1146), „unendlich“ (TB 697). Barmherzigkeit als Eigenschaft des dreifaltigen Gottes und als Eigenschaft der göttlichen Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist (TB 1307). Sr. Faustyna unterstreicht, dass die Barmherzigkeit aus der Dreifaltigkeit Gottes, und „doch nur aus einem liebenden Schoß“ entsprungen ist (TB 522), der die Quelle und der Ursprung jeglicher Liebe, jeglichen Lebens und Glücks ist (TB 1122). In diesem Fall hat sich die Barmherzigkeit Gottes in Jesus offenbart. Dank des Opfertodes Jesu am Kreuz ist die Barmherzigkeit Gottes dem Menschen näher gekommen und zuteil geworden (TG 522). Der Mensch kann die Göttliche Barmherzigkeit im erlösenden Tod Jesu nur durch das Wirken des Heiligen Geistes erkennen. Durch den „Geist der Liebe und der Barmherzigkeit“, der dem Menschen dazu befähigt, auf die grenzenlose Liebe Gottes eine Antwort zu geben (TB 1411).

Aus dieser Tatsache richtet sich die Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit an den Dreifaltigen Gott, somit auch an Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.

Bei den an die Schwester Faustyna gerichteten Offenbarungen wird in erster Linie die Barmherzigkeit Jesu offenbart, weil er der Welt die unerschöpfliche Barmherzigkeit Gottes geoffenbart hat. Deshalb wird Jesus „König der Barmherzigkeit“ (TB 83), „Barmherziger Erlöser“ (TB 1075), „Barmherziger Jesus“ (TB 859), „fleischgewordene Barmherzigkeit“ (TB 1745) genannt und sein „Barmherziges Herz“ (TB 1074) ist die Quelle des Lebens. Die Barmherzigkeit des Dreifaltigen Gottes wird vornehmlich entweder als Barmherzigkeit Jesu oder seines Herzens erfahren. Deshalb wird Jesus, die „fleischgewordene Barmherzigkeit als angemessener Gegenstand dieser Andacht gepriesen.“

Der Barmherzige Jesus ist nicht nur der „angemessener Gegenstand“ dieser Andacht, sondern der Mittelpunkt, der alle Verehrung in seiner Person vereinigt. Auf diesem Hintergrund kann man auch sagen, dass die Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit auch Andacht zum Barmherzigen Jesus genannt werden kann.

Die Barmherzigkeit Gottes: Gott Vaters, Gott Sohnes und Gott Heiligen Geistes sind nicht nur „Gegenstände“ der Andacht oder das Ziel der Verehrung der

Göttlichen Barmherzigkeit, sondern das „Motiv“, besser gesagt, die Ursache oder der Grund, Gott zu lobpreisen.

Das Erleben oder Erfahren der Göttlichen Barmherzigkeit oder des Göttlichen Erbarmens im Leben eines Christen erweckt in ihm zur Gänze und ebenso ein dauerndes Vertrauen gegenüber Gott. Das Vertrauen ist somit ein wesentlicher und inniger Akt bei der Verehrung und Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit.

Bei seinen Überlegungen zum Thema: „Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit“ als Verehrung und Lobpreis Gottes spricht Pfr. I. Różycki ebenfalls von uneigentlichen Gegenständen bei der Verehrung, beziehungsweise von sog. *sekundären* Gegenständen. Diese heben die neuen Formen der Andacht hervor, vorgeschlagen durch Schwester Faustyna: wie das Bild der Barmherzigen Jesus, das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit, den Barmherzigkeitsrosenkranz oder die Stunde der Göttlichen Barmherzigkeit.

3. Charakter/Eigenschaft der Andacht der göttlichen Barmherzigkeit

Unbedingte Notwendigkeit für die Andacht der Barmherzigkeit Gottes in den Offenbarungen von Sr. Faustyna ist das Vertrauen, bildlich auch Gefäß genannt, mit dem der Mensch die Gnaden der Barmherzigkeit schöpfen kann (TB 1578).

Vertrauen ist die Haltung eines Menschen, der sein Los Gott ganz überlässt. Dieses Verhalten vereint sich mit dem Glauben an Gott und der Erfahrung seiner Güte.

Wenn bei dem äußerlichem Akt der Andacht die Haltung des Vertrauens fehlt, ist die Verehrung Gottes unvollkommen und bringt somit keine Gnaden Gottes mit sich. Pfr. I. Różycki vergleicht diese Bedingung mit der Notwendigkeit der Reue der Sünden, um in der Beichte die sakramentale Lossprechung von den Sünden zu erhalten.

Eine andere Eigenschaft neben dem Vertrauen ist die Nächstenliebe, d. h. konkret das Leben der Nächstenliebe (TB 742).

Werke der Barmherzigkeit, so versicherte Jesus Sr. Faustyna, können durch Worte oder Gebet verrichtet werden (TB 742).

In den Offenbarungen Jesu an die hl. Sr. Faustyna heißt es oft, dass die Barmherzigkeit dem Herzen Jesus entspringt und somit auch das göttlich-menschliche Herz Jesu ebenso Gegenstand der Andacht ist.

Die Herz-Jesu-Andacht ähnelt der Andacht der Barmherzigkeit Gottes nur äußerlich. Der Unterschied zwischen der einen und der anderen Andacht basiert auf dem Unterschied des eindeutigen Gegenstands. Der Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht, sein „hauptsächliches Augenmerk“ in der Verehrung ist auf die Person Jesu gerichtet, dem fleischgewordenen Sohn Gottes, der Quelle neuen Lebens, erwirkt durch den Opfertod Jesu am Kreuz, die in den Sakramenten der Kirche vermittelt wird.

Anders in der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit. Hier ist der zentrale Gegenstand der Verehrung auf die Barmherzigkeit Gottes in der Heiligsten Dreifaltigkeit, also an Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist gerichtet. Hier ist die Barmherzigkeit als höchste Eigenschaft Gottes identisch mit Gott selbst und damit auch der eigentlicher Gegenstand der Verehrung.

Der Unterscheid zwischen der Herz-Jesu-Andacht und der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit ist nachfolgend, wenn man so will, auch im Materiell-Objektiven begründet. In der Herz-Jesu-Andacht ist das mit der Lanze durchbohrte Herz Jesu der „materielle“ Gegenstand der Verehrung. Es weist auf die Gnaden der

Erlösung, die als Frucht aus dem Kreuzestod und der Auferstehung Jesu hervorgebracht wurden.

Obwohl in den Schauungen der Schwester Faustyna oft das Herz Jesu als Quelle der Göttlichen Barmherzigkeit vorkommt, so ist dagegen bei der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit das Bild des Barmherzigen Jesus, gemalt entsprechend ihrer Schauungen vom 22. Februar 1931, der „materielle“ Gegenstand bei der Verehrung.

Die beiden Andachten unterscheiden sich ferner auch inhaltlich voneinander. Während in der Herz-Jesu-Andacht die Taten der Genugtuung für die Unbilden der Sünder gegen Gott gelobt werden, so ist das grenzenlose Vertrauen gegenüber Gott das Fundament in der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit.

4. Andachtsformen

In den Offenbarungen gab Jesus Schwester Faustyna konkrete Formen für Andachten zur Göttlichen Barmherzigkeit, die zum Ziel hat, Gott im Geheimnis seiner großen Barmherzigkeit zu verehren. Sie unterscheiden sich darin, wie der Mensch betet.

a) Das Bild

Zunächst hat Jesus Schwester Faustyna, der Apostelin der Göttlichen Barmherzigkeit aufgetragen, ein Bild malen zu lassen, durch das Er viele Gnaden zu senden verheißt hat: " Ich biete den Menschen ein Gefäß an, mit dem sie um Gnaden zur Quelle der Barmherzigkeit kommen können. Dieses Gefäß ist das Bild mit der Unterschrift: Jesus, ich vertraue auf Dich"(TB 327). Das Bild ist nur eine Hilfe bei der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit. Es ist als ein Zeichen zu verstehen, das auf eine Wirklichkeit hindeutet, nämlich auf das Geheimnis der Göttlichen Barmherzigkeit, die von Christus durch seinen Tod am Kreuz und durch seine Auferstehung erwirkt worden ist.

Der Schriftzug unter dem Bild: „Jesus, ich vertraue auf Dich!“ lädt den Verehrer oder den Beter ein, sich grenzenlos Jesus anzuvertrauen. Die innere Haltung, das grenzenlose Vertrauen ist wesentlich für die Verehrung der Göttlichen Barmherzigkeit und deutet auf die vollkommene Hingabe seiner selbst an Gott.

Die Verehrung des Bildes, die Jesus in den Schauungen der Schwester Faustyna verlangt hat, reiht sich in die lange Tradition der Verehrung von Bildern in der katholischen Kirche seit dem Konzil von Nicäa II (787) ein. Das Bild hat selbstverständlich nicht die Aufgabe den unsichtbaren und unbegreiflichen Gott darzustellen, sondern auf Grund des Geheimnisses der Menschwerdung Jesu Christi, die Botschaft des Evangeliums in dieser Form zu künden, gleichsam wie die Schrift diese Botschaft mit Worten beschreibt.

Das Bild des Barmherzigen Jesus hat in der Verehrung der Göttlichen Barmherzigkeit eine Doppelfunktion. Es dient als ein Werkzeug sowohl dem Herrn Jesus, als auch den Menschen. Für Jesus ist das Bild deshalb ein Werkzeug, weil Er die Quelle der Gnaden des Barmherzigen Gottes schlechthin ist: "Durch das Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden erteilen, deshalb soll jede Seele Zugang zu ihm haben" (TB 570). Auf der anderen Seite, hilft es dem Menschen, eine Haltung des Vertrauens zu wecken und sich auf die Realität der Göttlichen Barmherzigkeit hin zu öffnen. Zugleich erinnert das Bild an die Notwendigkeit, barmherzig zu sein

gegenüber den Nächsten. Die barmherzige Tat ist ein weiteres wichtiges Element der Verehrung, also die Erfüllung der Werke der Barmherzigkeit: "Durch das Bild werde Ich den Seelen viele Gnaden erweisen; es soll an die Anforderungen meiner Barmherzigkeit zu erinnern, denn auch der stärkste Glaube hilft nichts ohne Taten" (TB 742). Das Bild erinnert daran, dass die Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit erst dann vollkommen erfüllt ist, wenn der Mensch sich vertrauensvoll an Gott wendet und seine innere Haltung durch Taten der Barmherzigkeit vorzeigt.

Was im Bild, das nach der Schau von Schwester Faustyna gemalt worden ist, bei der Andacht verehrt wird, hat der Herr Jesus selbst in den nachfolgenden Visionen Schwester Faustyna erklärt: "...diese zwei Strahlen bedeuten Blut und Wasser, - der blasse Strahl bedeutet Wasser, der die Seelen gerecht macht; der rote Strahl stellt das Blut dar, das das Leben der Seelen ist..." (TB 299). Die Strahlen auf dem Bild des Barmherzigen Jesus gedeutet als Blut und Wasser, entsprechen der Beschreibung des heiligen Evangelisten Johannes, dass aus der durchbohrten Seite Christi am Kreuz Blut und Wasser flossen (vgl. Joh 19,34-37). Dies zeige die Gnaden der Barmherzigkeit, die Christus durch seinen Tod und seine Auferstehung erwirkt hat. Sie sind für den Menschen in besonderer Weise in den Sakramenten der Taufe, der Buße und der Eucharistie zum Empfang bereitet. Man könnte sagen, dass das Bild durch seinen Inhalt auf den eigentlichen Gegenstand der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit hinweist, nämlich auf den Tod Jesu und dessen Erlösungswert, der die Quelle der Barmherzigkeit ist.

Das Bild des Barmherzigen Jesus, gemäß seiner eigenen Worte, sollte in der Klosterkapelle ausgestellt werden. Es soll dort und in der ganzen Welt öffentlich verehrt werden: "Ich wünsche, dass dieses Bild verehrt wird, zuerst in eurer Kapelle, dann auf der ganzen Welt" (TB 47). Auf diese Weise soll die Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit allen Menschen bekannt gemacht werden, damit sie sich durch dieses Bild auf das Wirken der Barmherzigkeit hin öffnen. Die Schauungen geben präzise Anweisungen an, wann die Weihe des Bildes stattfinden soll, nämlich am "ersten Sonntag nach Ostern" (TB 49). Mit der feierlichen Weihe soll das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit begangen werden.

b) Das Fest der göttlichen Barmherzigkeit

Einen zentralen Platz neben der Andacht der göttlichen Barmherzigkeit nimmt das Fest der göttlichen Barmherzigkeit ein, das nach den Visionen der Sr. Faustyna am ersten Sonntag nach Ostern gefeiert werden soll (TB 49). Die Verbindung des Festes der Barmherzigkeit mit dem Osterfest zeigt den engen Zusammenhang zwischen der Barmherzigkeit Gottes mit dem österlichen Geheimnis: „Jetzt sehe ich, dass das Erlösungswerk mit dem vom Herrn verlangten Werk der Barmherzigkeit verbunden ist“ (TB 89). Gegenstand des Festes der Barmherzigkeit ist die Barmherzigkeit Gottes, die der Welt vollkommen durch den Tod und die Auferstehung Christi gezeigt worden ist. Die äußerliche Feier ist eine Möglichkeit, sich dem Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes zu nähern und offen für sein Wirken zu sein.

Zur Vorbereitung auf das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit dient eine Novene, die mit Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes verbunden ist (TB 796) und das man für die verschiedensten Menschen aufopfern kann (TB 1209-1229). Der Schwerpunkt des Festes liegt auf der Weihe des Bildes (TB 649), seiner öffentlichen Verehrung, so wie die Bilder in der katholischen Kirche verehrt werden sollen (TB 414). Dabei sollen die Priester in ihrer Predigt von der unergründlichen

Barmherzigkeit Gottes künden, um in den Herzen die Haltung des Vertrauens zu wecken (TB 520).

An diesem Tag sollen die Gläubigen zur „Quelle des Lebens“ hinzutreten (TB 320), d. h. zur „hl. Beichte und zur hl. Kommunion“ (TB 699), um besondere Gnaden zu empfangen und einen „vollkommenen Ablauf von zeitlichen Sündenstrafen“ (TB 300, 699) zu erlangen .

Das Fest der Barmherzigkeit Gottes ist wesentlich mit der Feier der österlichen Geheimnisse verbunden. Es sollte Gelegenheit schaffen, der Welt Gottes Barmherzigkeit zu zeigen und der ganzen Menschheit, besonders den Sündern zu helfen, sich ihr zu nähern: „Ich wünsche, dass das Fest der Barmherzigkeit Zuflucht und Unterschlupf für alle Seelen wird und besonders für arme Sünder (...). Ich ergieße ein ganzes Meer von Gnaden über jene Seelen, die sich der Quelle Meiner Barmherzigkeit nähert“ (TB 699).

Das Fest der Barmherzigkeit Gottes wird eine breite Menge Menschen umfassen, welche sich vertrauensvoll an Gott wenden werden.

Am Tag der Heiligsprechung Sr. Faustynas, dem 30. April 2000, entschied der Heilige Vater Johannes Paul II, dass das Fest der Göttlichen Barmherzigkeit in den liturgischen Kalender der katholischen Kirche auf der ganzen Welt aufgenommen worden ist.

b) Der Barmherzigkeitsrosenkranz

Neben dem Fest der Göttlichen Barmherzigkeit und dem Bild des Barmherzigen Jesus nimmt der Barmherzigkeitsrosenkranz, den Jesus Sr. Faustyna diktierte, einen verbindlichen Platz in der Andacht zur Barmherzigkeit Gottes ein. Zurückzuführen ist dieser Rosenkranz auf die Tradition der Schwestern der Mutter Gottes der Barmherzigkeit, die einen Barmherzigkeitsrosenkranz praktizierten, den man folgendermaßen betete: „*Vater unser, Gegrüßet seist du Maria* und dem Satz – „*Herr Jesus Christus, dem nichts ähnelt, nur das eine, dass du dich derer erbarmst, die um deine Barmherzigkeit anflehen, erbarme dich unser!*“, und einer – 10maligen Wiederholung von – *Oh mein Jesus! Barmherzigkeit*. Dann *Ehre sei dem Vater* und zum Schluss das *Vater unser, Gegrüßet seist du Maria* und das *Glaubensbekenntnis*.

Nach der Vision soll der Barmherzigkeitsrosenkranz (BRK) auf dem normalen Rosenkranz gebetet werden. Zu Beginn ein *Vater unser*, ein *Gegrüßet seist du Maria* und das *Glaubensbekenntnis*. Anschließend auf den großen Perlen: „Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, zur Sühne für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt. (TB 476)

Sowie auf den kleinen Perlen: „Durch Sein schmerzhaftes Leiden, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt“. Am Ende steht das Gebet *Heiliger Gott* (TB 476).

Im Gebet „Ewiger Vater“ wendet sich der Betende an Gott Vater und verbindet sich mit dem („ich opfere dir auf, den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit deines über alles geliebten Sohnes“) mit dem Opfer Jesu am Kreuz zur Rettung der ganzen Menschheit („für unsere Sünden und die der ganzen Welt“). Auf diese Weise wendet man sich an die Barmherzigkeit Gottes, welche als Eigenschaft Gottes der eigentliche Gegenstand der Andacht ist.

Auch im zweiten Teil des Gebetes – *Durch sein schmerzhaftes Leiden* – wendet sich der Betende an die Verdienste der Leiden Christi durch welche die Barmherzigkeit

auch menschlichen Anteil erhält. Eine ähnliche Gebetsformel zeigte sich in den Offenbarungen von Schwester Lucia aus Fatima, mit dem Unterschied, dass sich bei ihr der letzte Teil der Gebetsformel an die Dreifaltigkeit Gottes wendet.

Die Voraussetzung, um Gnaden beim Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes zu erhalten, ist ähnlich wie bei der Verehrung des Bildes, bei der Feier des Barmherzigkeitsfestes und der Verehrung des Barmherzigen Jesus, die Haltung des Vertrauens.

Das Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes ist eine besondere Form der Verehrung der Göttlichen Barmherzigkeit und ihrer Verbreitung in der Welt, ähnlich dem Rosenkranzgebet.

c) Die Stunde der Barmherzigkeit

Die Stunde der Barmherzigkeit ist die Todesstunde Jesu, die die Evangelisten mit drei Uhr nachmittags verbinden (Mk 15,33). In der Tradition der Gemeinschaft der Schwestern von der Mutter Gottes der Barmherzigkeit wurde jede Schwester durch die Regel ermutigt, sich täglich um 15 Uhr in die Todesstunde Jesu zu vertiefen, seinen Leiden zu gedenken und ihn dadurch so zu verherrlichen. Sie sollte das durch Hinknien und einer tiefen Verneigung mit der Stirn bis auf den Boden sowie eines kurzen Lobpreisgebetes zum Ausdruck bringen. Auf diese Gebetspraktik berief sich Jesus in einigen Visionen, um seine Schülerin für die Stunde der Barmherzigkeit zu ermutigen.

Der Herr wies Sr. Faustyna in ihrer Vision an, sein Leiden zu betrachten und Ihn darin zu begleiten: „Um drei Uhr flehe meine Barmherzigkeit an, besonders für die Sünder. Vertiefe sich wenigstens kurz in Mein Leiden, vor allem in meiner Verlassenheit während des Sterbens“ (TB 1320).

Zur Betrachtung seines Leidens und Sterbens soll man für die ganze Welt und die Sünder beten. Das Gebet soll Gott Vater durch die Verdienste der Leiden Christi dargebracht werden („Bitte durch das Leiden Christi“).

In folgenden Visionen erläuterte der Herr seiner Schülerin, dass das Betrachten der Leiden Christi um 15:00 Uhr auch durch das Beten des Kreuzwegs geschehen kann. Wenn es dem Betenden die Zeit und der Ort ermöglicht, soll sich der Beter dazu in einer Kapelle einfinden. Ferner kann das auch ein kurzes Versenken in sein Leiden sein (TB1572). Jedes dieser Gebete sollte ein Lobpreis Gottes und ein Herabrufen seiner Allmacht sein.

5. Verheißungen verbunden mit der Verbreitung des Kultes zur Göttlichen Barmherzigkeit.

Das Ziel der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit ist, Gott im Geheimnis seiner Barmherzigkeit zu preisen. In den neuen Gebetsformen lässt sich oftmals feststellen, dass sie Mittel sind, um Gottes Barmherzigkeit zu preisen und die Verehrung der Barmherzigkeit Gottes zu verbreiten.

Wenn man sich auch nur an die Barmherzigkeit Gottes wendet, so gibt man Gott schon die Ehre (TB 378).

In den Privatoffenbarungen verspricht Jesus für die Verbreitung der Andacht zur Göttlichen Barmherzigkeit seinen besonderen Schutz und das Widerfahren der Barmherzigkeit in der Todesstunde: „...“ (TB 379). Besondere Gnade verspricht Jesus Priestern, die seine Barmherzigkeit verkünden und loben werden, dass ihre

Worte wirkmächtig sind und verhärtete Herzen durch ihre Worte reumütig werden (TB 1521).

Mit der Verehrung des Bildes des Barmherzigen Jesus sind auch die Verheißungen verbunden, die Jesus selbst gab: „Ich verspreche, dass jene Seele, die dieses Bild verehrt, nicht verloren geht. Ich verspreche auch, hier schon auf Erden den Sieg über die Feinde, besonders in der Stunde des Todes. Ich selbst werde die verteidigen wie meine Ehre“ (TB 48).

Die erste Verheißung, die aus der Verehrung des Bildes der Barmherzigkeit Jesus ergeht, ist nämlich das ewige Heil, die ewige Erlösung („Seele, die nicht verloren geht“) Es ist das höchste Gut, das durch Christus erwirkt wurde. Die zweite Verheißung betrifft besondere Gnaden im Kampf mit dem Bösen. („Der Sieg über das Böse, besonders in der Todesstunde“), und ein Fortschritt im geistigen Leben, sowie die Gnade eines guten Todes. Pfr. I. Różycki weist noch auf eine Verheißung hin, die sowohl mit der Verehrung des Bildes des Barmherzigen Jesus und mit der Offenheit seines Herzens gegenüber Gott als auch mit seinem Vertrauen zu Ihm zusammenhängen. Diese umfassen, wie schon vorher erwähnt, die Gnaden der ewigen Erlösung (TB 723).

Ferner verheißt Jesus demjenigen „unbegreifliche Gnaden“, d. h. Gnaden, die im alltäglichen Leben nötig sind, zu gewähren.

Die Verheißung im Zusammenhang mit dem Begehen des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit hat einen außerordentlichen Charakter, vor allem deshalb, weil sie gezielt mit dem ersten Sonntag nach Ostern verbunden wurde. Der Sonntag gehört nämlich noch zu der Oktav von Ostern. Die Voraussetzung zum Empfang der Gnaden, die Jesus in den Visionen verspricht, sind die Beichte und der Empfang der Heiligen Kommunion (TB 699).

Pfr. I. Różycki stellte fest, dass man das Bußsakrament jedoch früher empfangen kann, um im Stand der heiligmachenden Gnade zu sein, die Hl. Kommunion soll man aber am Tag des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit selbst empfangen. Die Gnade des vollkommenen Ablass des Barmherzigkeitsfestes gewährt den Nachlass aller Sünden und zeitlicher Sündenstrafen die bis zu diesem Tag noch nicht erlassen worden sind. Vergleicht man sie mit der Taufgnade, so unterstreicht Pfr. I. Różycki, dass sie vom theologischen Standpunkt möglich sind, bleiben jedoch ein Geheimnis Gottes.

Das Fest der göttlichen Barmherzigkeit soll Zuflucht und Unterschlupf für alle Sünder sein. Es soll die Chance bieten, viele andere Gnaden zu erhalten, die näher nicht genannt werden (TB 699).

In dieser Verheißung wurde der allgemeine Charakter der Gnaden hervorgehoben, die Gott am Fest seiner Barmherzigkeit nach seinem Ermessen verschenken will.

Die erste Verheißung, die mit dem Barmherzigkeitsrosenkranz verbunden ist, ist das Erlangen von Gnaden großer Barmherzigkeit in der Todesstunde (TB 687). Diese erlangt der Mensch, wenn er umkehrt und sich im Stand der heiligmachenden Gnade befindet.

Eine ähnliche Gnade („Linderung des Zornes Gottes“) und der Umkehr verspricht Jesus denjenigen, die den Barmherzigkeitsrosenkranz bei Sterbenden beten (TB 811). Laut Pfr. I. Różycki bewirkt diese Gnade Vergebung der Sünden und die Rückkehr in den Stand der Gnaden.“

Die dritte Verheißung spricht von der Gnade des Friedens im Herzen und eines glücklichen Todes für Sterbende, die selbst den Barmherzigkeitsrosenkranz beten: „Mir gefällt es, alles zu geben, um was sie mich bitten werden“ (TB 1541).

Diese Gnade ist ähnlich der notwendigen, wie die der Vergebung der Sünden (TB 1541). Weil diese Gnaden die Todesstunde betreffen, die schließlich für jeden

Menschen wichtig ist und alle trifft, sollen die Priester den Barmherzigkeitsrosenkranz als „letzten Rettungsanker“ anbieten (TB 687). Um beim Beten des Barmherzigkeitsrosenkranzes diese nötigen Gnaden zu erhalten ist Voraussetzung, dass immer die Bitte mit dem Willen des Herrn in Einklang steht (TB 1731).

Mit dem Gebet in der Barmherzigkeitsstunde verbindet der Herr die Gnade, sein schmerzhaftes Leiden besser zu verstehen, sowie alle für die Seele notwendigen Gnaden („In dieser Stunde verweigere ich nichts der Seele, die mich durch mein Leiden bittet“) (TB1320). Denn in dieser Stunde steht meine Barmherzigkeit für jede Seele weit geöffnet“ (TB 1572).

Die Verheißungen, die mit der Verehrung der Barmherzigkeit Gottes verbunden sind, und die neuen durch Sr. Faustyna vermittelten Gebetsformen umfassen vor allem die Gnade der Umkehr der Sünder und die Versöhnung mit Gott. Eine besondere Gnade in der Todesstunde, verheißen mit dem ewigen Leben, ist der vollkommene Nachlass aller Sünden und Sünderstrafen, verbunden mit dem Empfang des Bußsakramentes und der Hl. Kommunion. Besondere Gnaden, die Jesus allen Verehrern der Göttlichen Barmherzigkeit verspricht, die die Barmherzigkeit Gottes weiter verbreiten, sind Schutz im Leben und Abwehr von den Angriffen des Satans. Priestern, die die Barmherzigkeit Gottes in Predigen verkünden und helfen, das Bußsakrament zu spenden, verspricht Jesus die Gnade die „verhärteten Herzen“ zur Umkehr zu bewegen.

Die Andacht zur Barmherzigkeit Gottes als Form der Verherrlichung Gottes hat als eigentlichen Gegenstand Gott im Geheimnis seiner Barmherzigkeit und reiht sich in die Tradition der katholischen Frömmigkeit ein und bereichert diese.

Sie beruft sich auf den Barmherzigen Vater, vollkommen geoffenbart im Leiden, im Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Sie stützt sich in der Haltung des Vertrauens gegenüber Gott.

Die neuen Formen der Verehrung der Göttlichen Barmherzigkeit, vorgeschlagen durch Sr. Faustyna und gestützt auf ihren Privatoffenbarungen, die sie von Jesus bekam, sind Möglichkeiten des Gotteslobes und der Offenheit Gott und seinem Wirken gegenüber.

Die Heiligsprechung von Sr. Faustyna Kowalska und die Einführung des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit ist eine ausdrückliche Anweisung des Papstes Johannes Paul II., diese Andachtsformen in die christliche Liturgie aufzunehmen und gleichzeitig ein Ansporn an die Gläubigen, von diesen in privater Frömmigkeit Gebrauch zu machen.